

## **Abitur und Abiturienten 2020 - Wie geht es überhaupt weiter?**

Wir, als angehende Abiturienten des Jahres 2020 haben uns, genau wie Politiker, Berufstätige und zig andere Menschen unsere Gedanken zum aktuellen Thema „Corona-Virus“, vor allem eben im Zusammenhang mit unserem Abitur gemacht und möchten, dass auch unsere Stimmen erhört werden.

Die Q12 des Olympia-Morata-Gymnasiums in Schweinfurt will den ersten Schritt machen: Wir haben nicht nur Argumente gesammelt, sondern auch im Klassenforum diskutiert und sind uns einig: wir wollen eine Veränderung. Das Abitur sollte nicht einfach verschoben werden, wozu wir kollektiv sagen können, dass wir das als die am wenigsten faire Lösung empfinden, sondern den aktuellen Umständen angepasst werden.

Eine Verschiebung der Prüfungen aufgrund von der Zeit sogenannten „Coronaferien“ führt nicht nur zu einer Verzögerung des ganzen Abiturs, sondern zieht eine lange Schlange negativer Folgen nach sich. Organisatorisch führt dies zu einem enorm hohen Aufwand und Stress. Ausschlaggebend ist für uns, dass die von der Politik beziehungsweise vom Kultusministerium angestrebte „faire Lösung“ in den Augen der Abiturienten keine akzeptable Lösung darstellt. Durch eine Verlängerung unserer Schulzeit, die sich nach aktuellem Stand (23.03.2020) bis Juli verzögert, statt regulär, ohne Berücksichtigung der Nachprüfungen, am 29. Mai 2020 mit der Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse endet, verändern sich einige Dinge für uns: ein möglicherweise bereits gebuchter und bezahlter Urlaub muss storniert oder umgebucht werden, was immer mit Gebühren verbunden ist, wobei also auch viel Geld verloren gehen kann. Zudem kann in der Zeit, in der wir regulär keine Schüler mehr wären, nicht gearbeitet werden. Da die Bewerbungen beispielsweise in der Großindustrie bereits ab Januar erfolgten, muss in das Kündigung wiederum Energie und Zeit investiert werden. Folglich können wir in dieser freien Zeit, die normalerweise zwischen Abitur und den darauf folgenden Plänen liegt, kein Geld verdienen, das unter Umständen bereits eingeplant war und auf das manche Schüler angewiesen sind. Es müssen eventuell Reisen abgesagt werden, Auslandsaufenthalte, die für den beruflichen Werdegang wichtig sind, können finanziell nicht ermöglicht werden oder vielleicht sollte ein Teil des Studiums oder ein Auto damit bezahlt werden. Ohne die Möglichkeit sich dieses Geld überhaupt zu verdienen werden einige Umstände gravierend beeinflusst. Dadurch sind viele wiederum mehr auf das Geld aus dem Elternhaus angewiesen, was einerseits die Möglichkeit auf die absolute Eigenständigkeit erschwert und andererseits auch für die Eltern Probleme hervorruft. Teilweise sind Eltern selbstständig und müssen ihren Betrieb aufgrund der aktuellen Lage schließen, wodurch kein Einkommen verzeichnet werden kann. Hier soll nicht direkt auf eine Existenzkrise eingegangen werden, aber zu finanziellen Schwierigkeiten kann die allgemeine Situation offensichtlich dennoch führen. Die Möglichkeit der freien Gestaltung und finanziellen Absicherung ist uns nicht gewährleistet, lediglich aufgrund der Verschiebung des Abiturs.

Bezüglich der Verschiebung der Abiturprüfungen muss des Weiteren angeführt werden, dass uns die „Pause“ der Osterferien vor den Prüfungen wegfällt und dementsprechend auch der Unterricht ausschließlich in den Abiturfächern. Die drei Wochen Unterricht, die noch entstanden sind durch die Verschiebung der Prüfungen, dienen ausschließlich der Notengebung, weshalb in dieser Zeit das Augenmerk auf den noch ausstehenden Klausuren gelegt wird, anstatt auf die konkrete Abiturvorbereitung. In diesen drei Wochen kann man nicht mehr das aufholen, was uns durch die „Coronaferien“ genommen wurde. Außerdem ist der jetzige Zeitpunkt der Prüfungen noch nicht festgelegt, da sich die Zwangsferien noch länger hinaus zögern könnten. Diese Ungewissheit setzt uns Schüler unter hohen Druck und lässt auch Verzweiflung entstehen.

Oft wird an dieser Stelle das Gegenargument angebracht, dass ja jetzt die Zeit ist, um für das Abitur zu lernen. Jedoch bringt es aktuell wenig, für die anstehenden Abiturprüfungen zu lernen, da es noch 8 Wochen dauern wird, und wir uns vorher zunächst auf die noch anstehenden Klausuren, sowohl in Abiturfächern als auch Nebenfächern, vorbereiten müssen.

Um auf die aktuelle Situation zurückzukommen ist es uns wichtig, unsere Meinung zum Thema „Digitaler Unterricht“ und „Kommunikation über Schulnetzwerke“ klar darzulegen: Unser deutsches / bayrisches Schulsystem ist nicht ausreichend digitalisiert, um einer solchen Belastung durch alle Schüler standzuhalten. Sämtliche Netzwerke sind überlastet, wodurch keine richtige Arbeit mit diesen möglich ist. Dadurch mangelt es uns an Unterrichtsstoff und Übung mit diesem, wodurch keine standardmäßige Abiturvorbereitung ermöglicht ist. Das Abitur 2020 sollte, und muss, den aktuellen Umständen angepasst werden, genauso wie es bereits in anderen

Branchen gemacht wird. Neben vielen neu entstandenen Tätigkeiten müssen wir Schüler uns selbst den Unterrichtsstoff mit Videos und Einträgen beibringen, ohne eine einwandfreie Kommunikation mit einem Ansprechpartner zu haben. Mit dieser Art der schlechten Vorbereitung müssen wir dann, wie jeder vorherige Jahrgang das Abitur schreiben. Das ist unserer Meinung nach nicht gerecht, da jeder Abiturient die selben Chancen und den gleichen Ausgangspunkt haben sollte, wir aber nun in einer Krisensituation selbst damit klar kommen müssen.

Allgemein sind wir Schüler enormem Druck und Stress aus verschiedenen Gründen ausgesetzt: In der jetzigen Situation muss beispielsweise auf Kinder aufgepasst werden, die nicht in die Kita gehen dürfen, manche Schüler helfen Älteren bei ihrer Versorgung und vieles mehr. Dabei muss das soziale Leben gemieden werden. Hinzu kommt noch die psychische Belastung, da Schüler selbst unter Umständen durch Vorerkrankungen zur Risikogruppe gehören. Auch Schüler, die bereits psychische Vorerkrankungen haben, werden durch die Zukunftsängste noch stärker belastet. Therapien finden durch das Stilllegen des öffentlichen Lebens nicht statt, weshalb es vielen Abiturientinnen und Abiturienten zunehmend schlechter mit der Situation geht. In manchen Fällen leben Schüler in Mehrgenerationen-Häusern mit Verwandten, die zur Risikogruppe gehören, unter einem Dach. In unserer aktuellen Lage ist auch das eine emotionale Belastung, die einem kaum Platz für kreatives Denken und konzentriertes Lernen lässt.

Ein weiterer Punkt ist, dass der Plan, das Abitur nach neuem Datum stattfinden zu lassen ein gesundheitliches Risiko für uns darstellt. Wenn man mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Prüfungen fährt und dann mehrere Stunden nebeneinander in einem Raum sitzt, kann sich die Pandemie weiter ausbreiten. Da belegt ist, dass der Virus auch nach 9 Stunden auf Oberflächen noch übertragbar ist, kann ein einfacher Gang zur Toilette oder das Austauschen eines Stiftes zum Infizieren mit dem Virus führen.

Ein Lösungsansatz, den wir vorschlagen, ist ein so genanntes Durchschnittsabitur. Das heißt, dass der Durchschnitt der bereits erbrachten Leistungen berechnet und als Abiturnote festgelegt wird. So ist das Abitur nicht „geschenkt“, weil wir diese Leistungen durch das Ablegen von Leistungsnachweisen selbst erzielt haben. Es können 900 Punkte im normalen Abitur erreicht werden, wovon allein 600 Punkte durch die Leistungen der 11. und 12 Jahrgangsstufe gewertet werden. Wer sich verbessern möchte, kann eine mündliche Prüfung in einem der jeweiligen Abiturfächer ablegen. Dies wäre ein Lösungsvorschlag, der unserer Meinung nach uns gegenüber nur fair wäre. Mit diesem Vorschlag wurde eine Petition gestartet, die unter Schülern bereits Erfolg hat.

Auch können die gewünschten mündlichen Prüfungen dann in einem früheren Zeitraum erfolgen, wodurch sich nicht alles verschiebt.

Wir plädieren darauf, dass das Abitur für uns dann nicht geschenkt ist, da wir, wie bereits erläutert, alle dann eingerechneten Leistungen der Vorjahre selbst erbracht haben. Lediglich die Leistungen in den Abiturprüfungen und dementsprechenden Fächern fehlen, diese können aber auf Wunsch mündlich erbracht werden.

Ein Folgeproblem, das dadurch entfällt, ist, dass Schüler sich bei eventuellem Nicht-Bestehen des Abiturs nicht auf die Politik und den Umgang mit der aktuellen Situation beziehen können. So kann dann niemandem die Schuld gegeben werden.

Eine weitere Lösung, die für uns in Frage käme, wäre, insofern die Prüfungen nur verschoben werden, ein Heruntersetzen des Notenschlüssels, sodass die Prüfungen etwas „netter“ bewertet und korrigiert werden. Aufgrund der aktuellen Umstände und der Tatsache, dass eine angemessene Abiturvorbereitung fehlt, finden wir, dass dieser Ansatz auf jeden Fall ein fairer Weg wäre, um mit dem Problem umzugehen.

Weiterdenkend steht ebenfalls im Raum, den Numerus Clausus der Situation anzupassen, sodass wir trotz erschwerten Bedingungen keine schlechteren Chancen oder Benachteiligung in unserem beruflichen Werdegang haben.

Wir bitten nicht nur dringend um Hilfe und Aufmerksamkeit, sondern auch um eine faire Lösung unter Einbeziehung der Meinungen der angehenden Abiturienten, welche in dieser Situation definitiv diejenigen sind, die am meisten unter unbedachten Entschlüssen leiden würden. Wir wollen gehört werden und fordern Aufmerksamkeit für unsere Probleme, die unserer Meinung nach von der Politik noch nicht ernst genommen werden. Natürlich ist die Corona Krise in allen Bereichen spürbar, wir fühlen uns aber ungerecht behandelt und kaum gehört!

Wir als Abiturienten können viele nachvollziehbare Argumente anführen und wollen eine bessere Lösung für unser Abitur 2020, als nur eine Verschiebung.

Wir hoffen, dass die angeführten Argumente sowie auch Lösungsvorschläge, die in unseren Augen die fairsten wären, überzeugen konnten und freuen uns über baldige Rückmeldung.

Die reine Verschiebung sollte nicht alles sein, was bei der Diskussion um unser Abitur als Resultat genannt wird. Außergewöhnliche und neue Umstände erfordern außergewöhnliche und andere Lösungsansätze. Um diese zu liefern, oder zumindest zum Nachdenken anzuregen, wenden wir uns mit unserer Bitte an alle, die die Macht haben über unsere Zukunft zu entscheiden.